



Aktuelles aus dem Gesundheitswesen

01.02.-15.02.1998

Guten Tag, meine Damen und Herren,

hier spricht der Ansagedienst der Abteilung Gesundheit des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Unser heutiges Thema lautet:

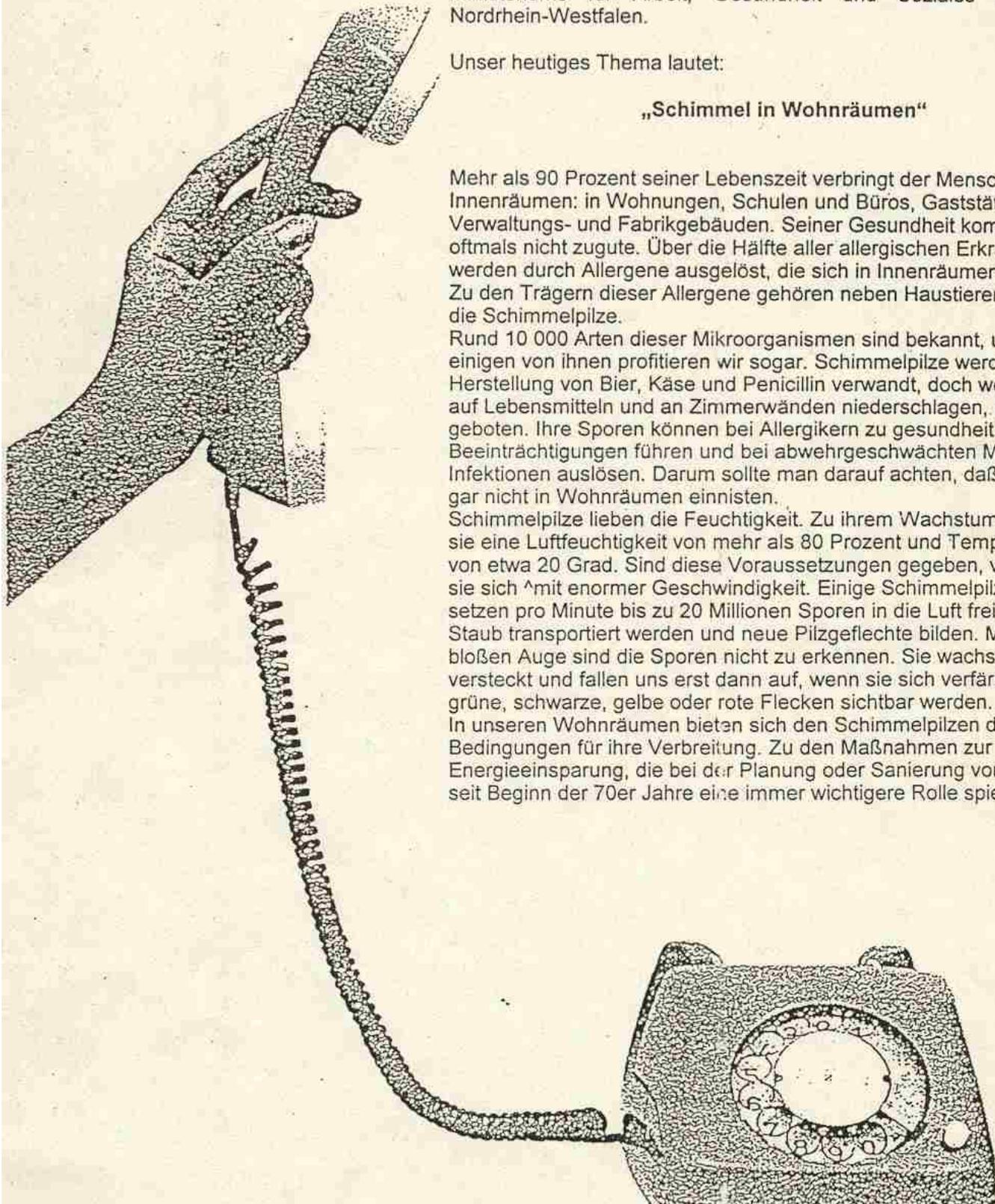
„Schimmel in Wohnräumen“

Mehr als 90 Prozent seiner Lebenszeit verbringt der Mensch in Innenräumen: in Wohnungen, Schulen und Büros, Gaststätten, Verwaltungs- und Fabrikgebäuden. Seiner Gesundheit kommt dies oftmals nicht zugute. Über die Hälfte aller allergischen Erkrankungen werden durch Allergene ausgelöst, die sich in Innenräumen befinden. Zu den Trägern dieser Allergene gehören neben Haustieren und Milben die Schimmelpilze.

Rund 10 000 Arten dieser Mikroorganismen sind bekannt, und von einigen von ihnen profitieren wir sogar. Schimmelpilze werden zur Herstellung von Bier, Käse und Penicillin verwandt, doch wenn sie sich auf Lebensmitteln und an Zimmerwänden niederschlagen, ist Vorsicht geboten. Ihre Sporen können bei Allergikern zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen und bei abwehrgeschwächten Menschen Infektionen auslösen. Darum sollte man darauf achten, daß sie sich erst gar nicht in Wohnräumen einnisten.

Schimmelpilze lieben die Feuchtigkeit. Zu ihrem Wachstum benötigen sie eine Luftfeuchtigkeit von mehr als 80 Prozent und Temperaturen von etwa 20 Grad. Sind diese Voraussetzungen gegeben, vermehren sie sich mit enormer Geschwindigkeit. Einige Schimmelpilzarten setzen pro Minute bis zu 20 Millionen Sporen in die Luft frei, die wie Staub transportiert werden und neue Pilzgeflechte bilden. Mit dem bloßen Auge sind die Sporen nicht zu erkennen. Sie wachsen zumeist versteckt und fallen uns erst dann auf, wenn sie sich verfärben und als grüne, schwarze, gelbe oder rote Flecken sichtbar werden.

In unseren Wohnräumen bieten sich den Schimmelpilzen die idealen Bedingungen für ihre Verbreitung. Zu den Maßnahmen zur Energieeinsparung, die bei der Planung oder Sanierung von Häusern seit Beginn der 70er Jahre eine immer wichtigere Rolle spielen, gehört



vor allem die extreme Gebäude-Isolierung. Sie wirkt lärm- und wärmedämmend und spart Energiekosten ein, führt aber dazu, daß der Luftaustausch, wie er früher durch einfachverglaste Fenster, durchlässigeres Mauerwerk oder undichte Fugen erfolgte, heute fast völlig unterbunden wird. Durch die Errungenschaften der modernen Zivilisation wie Badezimmer, Waschmaschine und Wäschetrockner sammelt sich in einer Wohnung eine hohe Luftfeuchtigkeit, die nicht nach außen entweichen kann. Auf diese Weise gibt ein Vier-Personen-Haushalt in einer 70 Quadratmeter großen Wohnung täglich rund 10 Liter Wasser an die Raumluft ab. Die Nässe schlägt sich an den Wänden nieder und begünstigt die Verbreitung des Schimmelpilzes.

Doch noch andere Faktoren können dazu führen, daß sich Pilzgeflechte auf und hinter Tapeten, in den Ecken des Duschbeckens oder unter dem Teppichboden bilden. So können Mängel bei der Errichtung eines Gebäudes, defekte Ziegel, Außenputzschäden und undichte Wasser- und Abwasserleitungen verantwortlich dafür sein, daß sich Feuchtigkeit in den Wänden sammelt. In diesen Fällen müssen die Mißstände zunächst behoben werden, um den Schimmelpilz überhaupt erfolgreich bekämpfen zu können. Dazu kann man im Handel angebotene chemische Mittel verwenden, durch die allerdings neue Gifte in die Wohnung gelangen können. Eine Alternative sind bewährte Hausmittel wie hochprozentiger Essig, Spiritus oder medizinischer Alkohol, mit denen man die befallenen Stellen einreibt. Die Wirksamkeit ist allerdings nur von vorübergehender Dauer.

Eines steht fest: Wenn die Entstehung von Schimmelpilzen dauerhaft vermieden werden soll, so müssen die Ursachen der Feuchtigkeit beseitigt werden. Dabei sollte man folgende Regeln beachten:

- In Wohnräumen sollte man für eine regelmäßige Frischluftzufuhr sorgen. Es empfiehlt sich, mindestens dreimal am Tag für fünf bis zehn Minuten zu lüften, die Fenster aber ansonsten geschlossen zu halten.
- Die Wärmeabgabe von Heizkörpern sollte nicht durch Möbel oder Vorhänge behindert werden. Um ein Auskühlen der Wohnung zu verhindern, sollte die Heizung zudem bei Abwesenheit oder nachts nicht ganz abgedreht werden.
- Größere Dampfmengen, wie sie nach dem Baden oder Duschen entstehen, sollten sofort nach außen weggeglüftet werden.
- In schimmelgefährdeten Räumen sollte man auf Holzverkleidungen verzichten und darauf achten, daß möglichst keine Möbelstücke an den Außenwänden aufgestellt werden.

Und schließlich: Wer denkt, daß ein Dschungel von Grünpflanzen automatisch für ein gutes Raumklima sorgt, der irrt. Auf der Blumenerde von Topfpflanzen fühlen sich Schimmelpilze nämlich ganz besonders wohl.



Auf der Mersch 10
33175 Bad Lippspringe
Telefon (0 52 52) 940 800
Telefax (0 52 52) 940 801
e-mail:
info@Schulte-BadLippspringe.de
Internet:
www.Schulte-BadLippspringe.de

Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW

Postfach 20 10 12 ♦ 33548 Bielefeld ♦ Telefon (0521) 8007-0

